

Varroa-Bekämpfungskonzept mit Hilfe von Ameisensäure (=AS) und Empfehlungen zur Betriebsweise

Nach 38-jähriger Erfahrung in der Imkerei und ohne in den letzten 15 Jahren je ein Bienenvolk durch Varroamilben verloren zu haben, möchte ich hiermit mein Arbeitsprogramm vorstellen und es Imkern empfehlen, die über höhere Völkerverluste durch Varroamilben oder für sie unklare Ursachen klagen und aus diesem Teufelskreis heraus möchten.

Entgegen allgemeinen Empfehlungen, dass bei weniger als 1 Milbe pro Tag im Spätherbst keine weiteren Maßnahmen erforderlich seien, orientiere ich auf weniger als 0,1 pro Tag und erreiche es auch sicher. Allein mit Ameisensäure komme ich problemlos über die Runden und kann dadurch 8 Monate im Jahr praktisch so imkern, als ob es die Parasiten gar nicht gäbe.

Wer das nicht schafft, möge sich überlegen, woran das wohl liegen könnte. Ameisensäure verdunstet bei 30°C etwa 15x so schnell wie bei 10°C. Hinzu kommt noch der hohe Einfluss der Luftfeuchtigkeit. Das kann man nur in den Griff bekommen, wenn ein Gerät mit fester oder nur geringfügig variabler Verdunstungsfläche in der Nähe der Brutwaben steht, weil die Bienen dort immer für gleiche Temperatur und Luftfeuchtigkeit sorgen. Allerdings klappt das nur etwa bis Ende September. Weiter entfernt davon, z.B. darüber oder am Fenster, brauchen wir ähnlich wie beim Tropf am Krankenbett eine von der Witterung unabhängige Dosierung mit einer Verdunstungsfläche, die auch für niedrige Außentemperaturen ausreicht. Bei 10°C und 85%iger AS sind das etwa 30x30= 900cm². Wer das nicht glaubt, braucht nur stündlich 1 ml Wasser oder Ameisensäure auf ein Papierküchentuch zu geben und dann bei verschiedenen Temperaturen und unterschiedlicher Luftfeuchtigkeit die Größe des nassen Fleckes zu dokumentieren. Danach kann er sich wahrscheinlich gut vorstellen, wie weit man mit einer bestimmten Verdunstungsfläche abseits vom Brutnest kommt und warum ein Verdunster eine Milbenabtötung von 10-90% erreicht und ein anderer 90-100%, warum ein Verdunster selbst mit 85%iger AS schon im August und September Probleme bekommen kann und ein anderer erst im November.

Wem der Arbeitsaufwand für das laufende Dosieren zu hoch erscheint, kann das auch dem von mir entwickelten AS-Verdunster „Nassenheider horizontal“ übertragen. Der macht es ganz alleine. Überwachung des Milbenbefalls unter Gazerahmen halte ich für äußerst wichtig und meine, dass wir uns das Imkern im „Blindflug“ nicht leisten können. In dem Zusammenhang muss wohl daran erinnert werden, dass es unzulässig ist, Medikamente vorbeugend oder auf Verdacht einzusetzen, sondern nur bei Bedarf. Es führt also eigentlich kein Weg an der Überwachung des Parasitenbefalls vorbei. Nur so ist es möglich, eine gefährliche Entwicklung rechtzeitig zu erkennen und ohne Verschwendung von Zeit und Medikamenten gegen zu steuern. Wie will man außerdem im Streit um die oft nur schwer nachweisbaren Umweltgifte belegen, dass man selber alles getan hat.

Als Richtwerte gelten für mich als Standimker im Berliner Raum:

Die 1. AS-Behandlung nach der Schleuderung nur, sobald mehr als 2-3 Milben pro Tag oder 15-20 pro Woche gezählt werden, ansonsten etwa am 15.8.

Die 2. AS-Behandlung nach der Einfütterung um den 15.9. Sie kann mit Rücksicht auf die „Restentmilbung im Oktober“ bei weniger als 3-4 Milben pro Tag oder 20-25 pro Woche entfallen.

Die 3. AS-Behandlung, die „Restentmilbung“ Anfang bis Mitte Oktober auf jeden Fall.

Aus mehreren Gründen bevorzuge ich Langzeitbehandlungen von 10-14 Tagen.

Die Zeitangaben basieren auf persönlichen Erfahrungen im Berliner Raum.

Die effektive Milbenbekämpfung ist aber nicht alles. Deshalb sollte nicht übersehen werden, dass der Klimawandel in vollem Gange ist und wohl trotz aller Mahnungen erst gestoppt wird, wenn die letzte Ölquelle versiegt ist. Das erfordert meines Erachtens ein Reagieren bei der Betriebsweise. Dauert der Sommer und damit die Brutphase länger, dann sind die Weisel eher erschöpft, wird ihre jährliche Erneuerung wichtiger. Dann muss die Reizfütterung nach der letzten Schleuderung ausgedehnt und die Winterfütterung hinausgeschoben werden. Das Warten auf die brutfreie Winterkugel dürfte damit auch mehr und mehr zur trügerischen Hoffnung werden.

Ich würde mich freuen, wenn diese Zeilen und die anschließende Übersicht dem einen oder anderen Imker eine Anregung oder Hilfestellung zur Lösung seiner Probleme bietet.

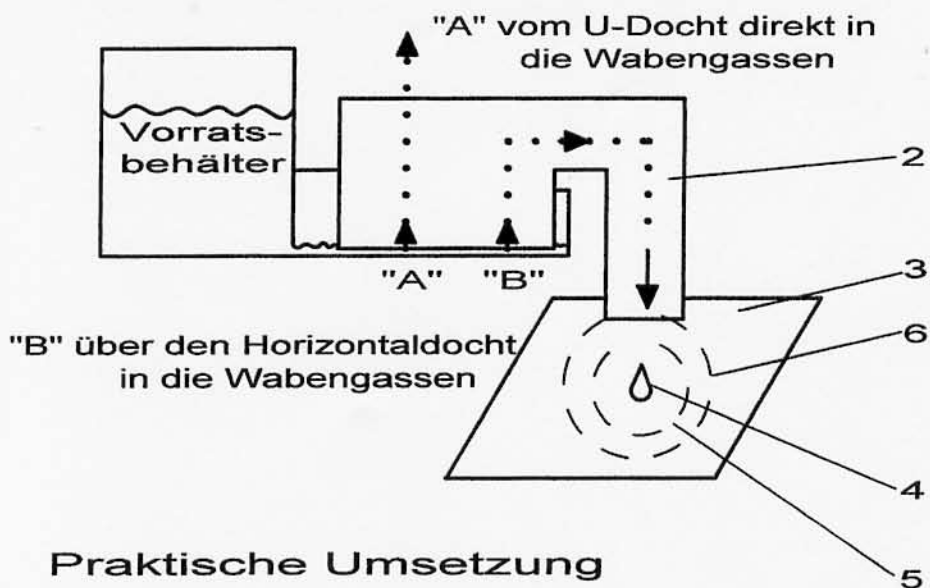
Varroa-Bekämpfung im Jahresablauf		Empfehlungen zur Betriebsweise
Januar	Nichts *	Fluglochkontrolle, besonders nach Schneefall, ansonsten die Winterruhe der Bienen achten
Februar	Nichts *	Kurz vor erwartetem Reinigungsflug die toten Bienen mit Gemüllkrücke heraus holen, die Bienen können immer nur eine schleppen und erfrieren dabei oft am Boden
März	2x Milben zählen, zur Sicherheit, praktisch nicht erforderlich	Futterkontrolle, bei Magazinen am einfachsten mit Zugwaage. Etwa ab 1. April steigt der Verbrauch stark an. Davor kann eigentlich auch nach sparsamer Einfütterung kein Volk verhungern
April	Nichts *	Baurahmen nicht ins sondern ans Brutnest. Die Bienen sollen erst Drohnen aufziehen, wenn sie es selber wollen. Im zeitigen Frühjahr sind Arbeitsbienen wichtiger. **
Mai	Nichts *	Imkern wie vor der Milbenzeit. Rechtzeitig erweitern, im Zweifelsfall lieber früher als später
Juni	Nichts *	Imkern wie vor der Milbenzeit. Jährliche Weiselerneuerung nicht unterschätzen
Juli	Etwa ab 20. Juli 2x Milben zählen, nach der Restentmilbung im Oktober dürften es weniger als 1-2 pro Tag sein	Entnahme der letzten Honigwabe und erste Reizfuttermenge möglichst ein Arbeitsgang, Brutnest nicht durch zu zeitiges Winterfutter einengen
August	1. Behandlung mit 60%iger AS mit Nassenheider horizontal, den Zeitpunkt bestimmt der Gazerahmen etwa wöchentlich Milben zählen	Reizfuttermenge fortsetzen. Die Königin interessiert sich nicht für den Vorrat, sondern dafür, ob laufend was dazu kommt
September	2. Behandlung mit 60%iger AS mit Nassenheider horizontal etwa wöchentlich Milben zählen	Futterbedarf mit Zugwaage ermitteln, nicht vor Anfang September einfüttern, ballaststoffreiche Spättrachten sollten überdeckt oder verdünnt werden
Oktober	Restentmilbung mit 85%iger AS mit Nassenheider horizontal etwa wöchentlich Milben zählen	Niedrige Fluglöcher verstopfen leicht, Mäusesperren aus ca. 3mm dicken waagerechten Stangen schützen besser
November	3x Milben zählen	Gelegentliche Fluglochkontrollen ansonsten Winterruhe achten
Dezember	Nichts *	Gelegentliche Fluglochkontrollen ansonsten Winterruhe achten

* Nach der empfohlenen Restentmilbung im Oktober dürfte man selbst zu der Erkenntnis kommen, dass es von Anfang November bis Ende Juli praktisch nichts gegen die Parasiten zu tun gibt.

** Baurahmen ins Brutnest sind aus meiner Sicht etwas für Leute, die im Herbst etwas versäumt haben.

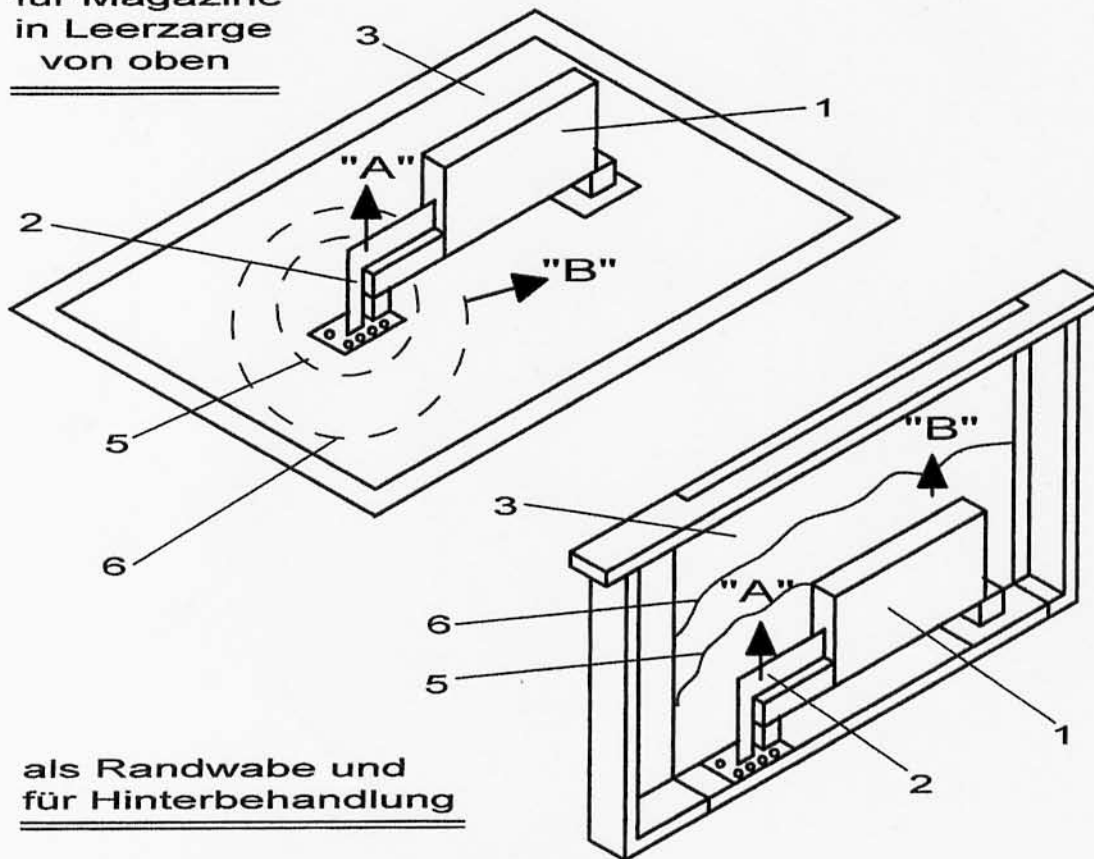
Vor der Stachelbeerblüte wird bei mir kein unauffälliges Volk geöffnet.

Prinzip der 2 Flüssigkeitsströme



Praktische Umsetzung

für Magazine in Leerzarge von oben



als Randwabe und für Hinterbehandlung

- 1 Vorratsraum
- 2 U-Docht
- 3 Horizontaldocht
- 4 Tropfen
- 5 höhere Temperatur= kleinerer Fleck
- 6 niedrigere Temperatur = größerer Fleck

Der Nassenheider horizontal